

Forschungsdatenzentrum „German Microdata Lab“: Service für amtliche Mikrodaten

Jahresbericht 2014

Jeanette Bohr, Felix Weiss

GESIS Papers 2015|08

**Forschungsdatenzentrum
„German Microdata Lab“:
Service für amtliche Mikrodaten**

Jahresbericht 2014

Jeanette Bohr, Felix Weiss

GESIS Papers

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Postfach 12 21 55

68072 Mannheim

Telefon: (0621) 1246 - 261

Telefax: (0621) 1246 - 100

E-Mail: jeanette.bohr@gesis.org

ISSN: 2364-3773 (Print)

ISSN: 2364-3781 (Online)

Herausgeber,

Druck und Vertrieb: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Unter Sachsenhausen 6-8, 50667 Köln

Zusammenfassung

Der Bericht dokumentiert die Arbeiten des German Microdata Lab für das Jahr 2014. Das German Microdata Lab ist eine Serviceeinrichtung für die Sozialforschung und vertritt deren Interessen gegenüber der amtlichen Statistik. Das GML ist damit unabhängig von Statistischen Ämtern und anderen Datenproduzenten und wirkt als Vermittlungsstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik.

Schlüsselwörter: German Microdata Lab, Mikrozensus, Scientific-Use-File, EU-SILC, EU-LFS, MISSY

Summary

This report documents the work of the German Microdata Lab (GML) for the year 2014. The GML is a service facility for social scientists and represents their interests in relation to the official statistics. It is independent from statistical offices and other data producers and acts as an intermediary between empirical social research and official statistics.

Key Words: German Microdata Lab, Microcensus, Scientific-Use-File, EU-SILC, EU-LFS, MISSY

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	7
2	Erschließung von Mikrodaten für die Forschung	8
2.1	Erschließung von Mikrozensen.....	8
2.2	Haushaltsbudget- und Zeitbudget-Daten	10
2.3	Amtliche Mikrodaten der europäischen Statistik.....	10
2.4	Faktische Anonymisierung von Individualdaten.....	11
3	Wissenschaftlicher Service.....	13
3.1	Mikrodaten-Informationssystem (MISSY).....	13
3.2	Mikrodaten-Tools.....	14
3.3	Mikrozensus-Trendfile.....	15
4	Wissensvermittlung	16
4.1	Nutzerberatung	16
4.2	Veranstaltungen	17
5	Forschung	18
5.1	Ausmaß, Wandel und Ursachen ethnischer Ungleichheit in beruflicher Bildung.....	18
5.2	Bildungssysteme, -abschlüsse und -verwertung. Determinanten zur Erklärung ethnischer Unterschiede auf den Arbeitsmärkten Europas.....	18
5.3	Der Eintritt in den Arbeitsmarkt von Hochschulabsolventen mit beruflicher Qualifikation.....	19
5.4	Die Ausdifferenzierung der Hochschullandschaft durch Rankings: neue soziale Ungleichheiten?	19
5.5	Die Lebensverläufe einer Amerikanischen Geburtskohorte.....	20
5.6	Erwerbsarrangements in Deutschland	20
5.7	Erwerbs- und Betreuungspotenziale von Paaren mit Kindern: Realisierungschancen einer gleichmäßigen Arbeitsteilung.....	20
5.8	Frühkindliche Betreuung im europäischen Vergleich	21
5.9	Geschlechterungleichheit beim Arbeitsmarkteintritt in Brasilien: Regionale Entwicklung der Persistenz von Ungleichheit.....	21
5.10	Nichteheliche Geburten im Europäischen Vergleich: Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und interfamiliale Arbeitsteilung	22
5.11	Soziale Ungleichheit der Komplexität von Freizeitaktivitätssequenzen	22
5.12	Soziale Ungleichheit im Erwerbsverhalten Studierender.....	23
5.13	Sozialer Wandel der Komplexität von Alltagsaktivitäten: Analyse von Zeitverwendungsdaten zur Frage der Entwicklung einer „High-Speed“-Gesellschaft	23
5.14	Wandel der Lebensformen.....	24
5.15	Wie können Einkommensfunktionen mit dem Mikrozensus geschätzt werden und was ist dabei zu beachten?	24
5.16	Zeitverwendungsanalysen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Führt die zeitliche Verschränkungen von Beruf und Freizeit zur Qualitätsminderung in der Interaktion mit Kindern?.....	24

6	Drittmittelprojekte	26
6.1	Data without Boundaries (DwB)	26
6.2	Forschungsbasierte Metadaten für amtliche Erhebungen: Ausbau von MISSY (MISSY3.0)	26
6.3	Ursachen und Wandel familialer Armut in Deutschland, 1962 bis 2009. Eine theoretische und empirische Analyse	27
Anhang		28
A 1	Personal im GML 2014	28
A 2	Wissenschaftliche Bilanz des GML.....	29
A 2.1	Veröffentlichungen	29
A 2.2	Vorträge	30
A 2.3	Kooperationen	32
A 2.4	Mitarbeit in Gremien/Ämter in der Profession.....	33
A 3	Programme Nutzerkonferenzen und Workshops.....	34
A.3.1	8. Nutzerkonferenz „Forschen mit dem Mikrozensus“	34
A.3.2	Third Data without Boundaries Training Course.....	37
A.3.3	Fourth Data without Boundaries Training Course.....	38

1 Einleitung

Dieser Bericht dokumentiert die Arbeiten des Forschungsdaten zentrums German Microdata Lab der GESIS im Jahr 2014. Der Bericht ist Teil der Qualitätssicherung des German Microdata Lab und führt die Berichterstattung der vergangenen Jahre fort.¹ Das German Microdata Lab ist eine Serviceeinrichtung für die Sozialforschung und vertritt deren Interessen gegenüber der amtlichen Statistik. Als Forschungseinrichtung ist das GML unabhängig von statistischen Ämtern und anderen Datenproduzenten und wirkt als Vermittlungsstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik. Das GML hat folgende Aufgaben:

- Bereitstellung einer Service- und Forschungsinfrastruktur zu amtlichen Mikrodaten
- Öffnung und kontinuierliche Verbesserung des Zugangs zu amtlichen Mikrodaten
- Eigene inhaltliche Forschung im Bereich der Sozialstrukturanalyse

Im zweiten Kapitel werden unsere Aktivitäten zur Erschließung amtlicher Mikrodaten für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung dargestellt. Neben dem aktuellen Scientific-Use-File des Mikrozensus haben wir auch 2014 unsere Aktivitäten bezüglich europäischer amtlicher Daten weiterverfolgt.

Der von uns angebotene wissenschaftliche Service ist Inhalt des dritten Kapitels. Schwerpunkte dieser Arbeit lagen auf der Bereitstellung und Dokumentation des Mikrozensus Scientific-Use-Files 2011, den Angeboten zu den EU-LFS und EU-SILC Datenbeständen und der Pflege und Weiterentwicklung des Mikrodaten-Informationssystems MISSY.

Die Wissensvermittlung in Form von Nutzerberatungen sowie die Vermittlung von Wissen über Nutzerkonferenzen und Workshops ist Gegenstand des vierten Kapitels.

Die Forschungsarbeiten des GML werden im fünften und sechsten Kapitel näher beschrieben. Während die methodische Forschung sich Fragen der Datenverwendung und Datenqualität widmet, decken unsere inhaltlichen Forschungsarbeiten und Dissertationsprojekte einen breiten Bereich verschiedener Fragestellungen zur Sozialstruktur ab, u. a. zu den Themen Familie, soziale Ungleichheit, Geschlechterungleichheit, Armut und Migration. Das sechste Kapitel enthält eine kurze Beschreibung der in 2014 laufenden Drittmittelprojekte.

Der Anhang enthält die Liste der Mitarbeiter, die im Berichtsjahr im GML tätig waren, die Programme der Nutzerkonferenzen und Workshops sowie eine Bilanz der wissenschaftlichen Tätigkeit in Form von Publikationen, Vorträgen etc.

¹ Bericht des Vorjahres: Bohr, Jeanette und Felix Weiss (2014): Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten. Jahresbericht 2014. GESIS-Technical Reports 2014/04. Mannheim: GESIS.

2 Erschließung von Mikrodaten für die Forschung

Durch die Mitwirkung in Anonymisierungsprojekten, Verhandlungen mit Datenproduzenten und durch die Vertretung von Interessen der Nutzergemeinschaft setzt sich das GML für die Öffnung und kontinuierliche Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu deutschen und europäischen amtlichen Mikrodaten ein.

2.1 Erschließung von Mikrozensus

Der Mikrozensus gehört mittlerweile zu den etablierten Datenquellen für die Sozialforschung, was sich in der hohen Zahl an Scientific-Use-Files zeigt, die durch die Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder in den letzten Jahren an wissenschaftliche Einrichtungen ausgeliefert wurden (Tabelle 1): Seit 2004 wurden insgesamt 2.406 Mikrozensus Scientific-Use-Files durch die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter für die Forschung bereitgestellt. Im Jahr 2014 wurden von der amtlichen Statistik 284 Mikrozensus Scientific-Use-Files, inklusive der vom GML erstellten Materialien, an 53 Einrichtungen der Forschung übermittelt. Damit wird deutlich, dass pro Einrichtung durchschnittlich mehrere Mikrozensus angefordert werden. Damit ist im Vergleich zum Vorjahr wieder eine deutlich ansteigende Entwicklung der Datenbestellungen zu beobachten.

Im GML werden in Zusammenarbeit mit der Mikrozensusgruppe des Statistischen Bundesamtes die Scientific-Use-Files des Mikrozensus nach sozialwissenschaftlichen Standards aufbereitet und dokumentiert, um so die wissenschaftliche Nutzung der Daten zu erleichtern. Die Aktivitäten des GML bei der Erschließung von Mikrozensus umfassen im Einzelnen die Generierung von Einleseroutinen zur Aufbereitung der Rohdaten und die Erstellung von Systemfiles für die in der empirischen Forschung verbreiteten Statistiksoftwarepakete (SAS, SPSS, Stata) sowie die Bereitstellung von Routinen zur Plausibilitätsprüfung der Daten. Zusätzlich zu den Rohdaten werden ab dem Mikrozensus 2007 die Datensätze in den Dateiformaten der Programme SAS, SPSS und Stata ausgeliefert, sodass die Forscher ohne Aufwand mit der eigentlichen Datenanalyse beginnen können.

Im Berichtsjahr wurde die Aufbereitung des Scientific-Use-Files des Mikrozensus 2011 abgeschlossen. Die Dateien wurden ab Juni durch die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bereitgestellt. Zeitgleich wurden u. a. ein Datenhandbuch mit umfassenden Informationen zu den Variablen, Fragebögen sowie strukturierte Metadaten zur Studie im Mikrodaten-Informationssystem MISSY zur Verfügung gestellt.² Aufbereitung und Dokumentation der Daten im Mikrodaten-Informationssystem MISSY orientieren sich am internationalen Dokumentationsstandard für sozialwissenschaftliche Daten DDI (Data Documentation Initiative).³

² <http://www.gesis.org/missy/missy-home/auswahl-datensatz/mikrozensus-2011/>

³ <http://www.ddialliance.org/>

Tabelle 1: Ausgelieferte Scientific-Use-Files des Mikrozensus und Anzahl der Einrichtungen

Jahr der Auslieferung	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	Gesamt
Erhebungsjahr												
1973		1		8	4	7	7	1	3	2	2	35
1976		1		7	2	9	6	3	3	2	4	37
1978				5	5	7	6	1	2	1	2	29
1980				4	3	8	7	3	2	2	6	35
1982		1		8	5	7	7	4	3	1	4	40
1985					1	12	5	4	4	1	5	32
1987					3	9	7	3	2	2	5	31
1989		14	11	9	3	9	6	3	2	1	5	63
1991	5	8	10	8	4	14	11	7	4	2	7	80
1993	5	7	10	7	5	15	7	5	3	1	7	72
1995	3	16	15	11	10	29	9	8	5	1	8	115
1996	6	11	16	11	3	14	10	5	5	1	11	93
1997	4	6	13	7	3	13	10	3	5		8	72
1998	6	7	16	9	6	17	11	4	3	2	8	89
1999	9	14	10	13	8	13	10	7	5	1	9	99
2000	14	13	17	18	10	18	12	7	7	5	9	130
2001	24	24	18	11	6	14	11	6	7	3	9	133
2002	1	35	16	12	12	15	13	5	4	3	11	127
2003	1	30	33	17	12	14	12	6	7	3	12	147
2004			46	23	17	14	15	5	7	3	11	141
2005				71	43	26	29	12	17	8	14	220
2006						50	28	10	15	8	13	124
2007							50	10	21	7	15	103
2008							30	35	27	11	19	122
2009								8	53	22	24	107
2010										25	28	53
2011											24	24
Panel 1996-1999				13	3	8	3	1			2	30
Panel 2001-2004						3	5	1		1	2	12
Regionalfile 2000							7	1	2	1		11
Gesamt	78	188	231	272	168	345	334	168	218	120	284	2406
N Einrichtungen*	39	61	61	72	58	73	70	50	57	38	53	

Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. *) ab 2010: Jede Institution wurde nur einmal gezählt, auch wenn sie im Lauf des Jahres mehr als einen Nutzungsantrag an ein FDZ gerichtet hat.

2.2 Haushaltsbudget- und Zeitbudget-Daten

Deutsche Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Im Jahr 2014 wurden von Forschern 31 neue Anträge zur Nutzung der EVS Mikrodatenfiles gestellt. Insgesamt wurden 80 Datenfiles bestellt. In 2014 wurde die achte Auflage der GESIS-Bibliographie zur EVS veröffentlicht. In ihr sind 549 Arbeiten der unterschiedlichsten Publikationsformen dokumentiert. Neben den bibliographischen Angaben enthält die EVS-Bibliographie auch Abstracts der dokumentierten Arbeiten.

Europäische Haushaltsbudget-Daten

Haushaltsbudgeterhebungen gehören in vielen europäischen Ländern zum statistischen Erhebungsprogramm der nationalen Zensusbüros und bieten Analysepotential für international vergleichende Untersuchungen. Die Erschließung dieses Potentials hängt allerdings entscheidend von der Zugänglichkeit der Mikrodaten der Haushaltsbudgeterhebungen der einzelnen Länder ab. Zwar bemüht sich Eurostat um die Koordination der Haushaltsbudgeterhebungen der EU-Mitgliedsländer (Eurostat 1993, 1997, 2003). Doch der Zugang zu den Einzeldatensätzen ist für den einzelnen Forscher gegenwärtig nur über die jeweiligen nationalen statistischen Ämter möglich. Bei 27 Mitgliedsländern bedeutet dies für den einzelnen Wissenschaftler einen nahezu prohibitiv hohen Aufwand, der bereits bei der Beschaffung von Zugangsregelungen und Metadaten entsteht. Deshalb wurde als Dienstleistung für die Sozialwissenschaften eine Sammlung von einschlägigen Metadaten und Kontakt-Informationen in englischer Sprache erstellt.

Zeitbudgetdaten

Gegenwärtig stehen der Wissenschaft – im Rahmen der Scientific-Use-File-Zugangsregelungen – mit den Zeitbudget-Erhebungen aus den Jahren 1991 und 2000/2001 Mikrodaten zur Verfügung, mit denen der soziale Wandel der sozialen Strukturierung von Alltagstätigkeiten und deren zeitlicher Umfang analysiert werden können. Um die Sozialwissenschaften im Zugang zu diesem für die Bearbeitung gesellschaftlicher Fragen wie ehrenamtliche Tätigkeit, Zeitbelastung durch Pflege und Kinderbetreuung oder Freizeitverhalten geeigneten Datensatz zu unterstützen, wurde eine Literaturliteraturdatenbank zu einschlägigen Themen mit Bezug zur deutschen Zeitbudgeterhebung aufgebaut und als GESIS-Bibliographie zur Zeitverwendungserhebung veröffentlicht.⁴

Ziel ist es, Wissenschaftlern Material bereitzustellen, um ihnen einen effizienten Einstieg in die Analyse von Mikrodaten der Zeitverwendungsstudie von 2012/2013 (Scientific-Use-Files sind voraussichtlich Ende 2015 verfügbar) zu ermöglichen. Die Daten der in den Jahren 2012 und 2013 vom Statistischen Bundesamt durchgeführten Untersuchung zur Zeitverwendung werden gegenwärtig aufbereitet und voraussichtlich 2016 der Forschung zur Verfügung gestellt.

2.3 Amtliche Mikrodaten der europäischen Statistik

Mit dem Aufbau europäischer Erhebungsprogramme werden den Sozialwissenschaften neue Daten zur Verfügung gestellt, die sich insbesondere für komparative Analysen einer Reihe sozialwissenschaftlicher Fragestellungen nutzen lassen. Dies sind derzeit etwa der Europäische Labour Force Survey (EU-LFS) oder die europäische Statistik zu Einkommen und Lebensbedingungen (Statistics on Income and

⁴ Papastefanou, Georgios (2014): Bibliographie zur Zeitverwendungserhebung 1991/92, 2001/02 und 2012/13 (ZVE). GESIS Technical Report 2014/20. Mannheim: GESIS.

Living Conditions, EU-SILC). EU-SILC ist beispielsweise die Standardquelle für die Messung von Armut und Lebensbedingungen in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Die Daten werden nicht nur für politische und administrative Zwecke genutzt, sondern in anonymisierter Form auch als Scientific-Use-Files von Eurostat für die Wissenschaft bereitgestellt. Hierbei werden Rohdaten im CSV-Dateiformat übermittelt, die vor der eigentlichen Analyse noch aufbereitet werden müssen.

Vor diesem Hintergrund baut das German Microdata Lab einen wissenschaftlichen Service für EU-LFS und EU-SILC (weitere europäische Datenbestände werden sukzessive integriert) auf, der die Datenaufbereitung und eine im Internet zugängliche Datendokumentation umfasst. Darüber hinaus bietet das GML Wissenstransfer in Form von Workshops und Nutzerkonferenzen. Zugleich wird die Kooperation mit anderen im Bereich amtliche Mikrodaten aktiven europäischen Forschungsinstitutionen und Eurostat intensiviert. Im Rahmen des Projekts „Data without Boundaries“ wurden 2014 in Kooperation mit Eurostat zwei Workshops zum Arbeiten mit EU-Daten veranstaltet und die Dokumentation europäischer Mikrodaten im MISSY vorangetrieben.

Im Jahr 2014 wurden SPSS- und Stata-Routinen für die aktuell verfügbaren EU-SILC Daten (Querschnitt und Panel) und für die EU-LFS Daten (Yearly, Quarterly sowie Ad-hoc-Module) für die Transformation der CSV-Daten in Systemfiles im Web bereitgestellt. Die Auswertung der Zugriffe auf unser Webangebot im Bereich EU-Daten belegt die starke Nutzung der angebotenen Datendokumentationen und Setuproutinen sowie das Interesse an Forschungsarbeiten auf Basis dieser Datenbestände (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Nutzung des Webangebotes zu EU-Daten*

	2011	2012	2013	2014
Webseitenabrufe (Page Impressions):				
EU Daten insgesamt	7.058	9.205	14.927	16.198
EU-LFS	954	1.670	2.135	2.492
EU-SILC	3.946	5.646	9.690	11.151
Downloads (PDF & Syntax Files):				
Setups EU-LFS und EU-SILC	535	7.230	5.773	7.432
Papers EU-Conference	1.978	980	2.534	1.431

Quelle: eTracker

*<http://www.gesis.org/unser-angebot/daten-analysieren/amtliche-mikrodaten/european-microdata/>

2.4 Faktische Anonymisierung von Individualdaten

Das GML beschäftigt sich kontinuierlich mit Möglichkeiten zur Erschließung amtlicher Datenquellen, die für Forschungszwecke bislang nicht oder nur sehr eingeschränkt verfügbar sind. Allerdings dürfen nach deutschem Recht amtliche Einzelangaben nur dann an die Wissenschaft übermittelt werden, wenn eine Re-Identifikation nur mit einem unverhältnismäßig hohen Ressourcenaufwand möglich ist. Man spricht hier auch von faktischer Anonymisierung, da die Möglichkeit einer Re-Identifikation im Unterschied zur „absoluten“ Anonymisierung nicht mit Sicherheit ausgeschlossen sein muss. Vielmehr ist im Sinne einer Güterabwägung zwischen den Nutzungsbedürfnissen der Forschung einerseits und den berechtigten Interessen der Befragten an der Geheimhaltung ihrer Daten andererseits ein hinreichend hohes Maß an Schutz vor einer Re-Identifizierung zu gewährleisten.

Ähnliche Kriterien werden auch bei der Weitergabe anderer Datensätze angelegt, woran das GML im Einzelfall ebenfalls beratend mitwirkt. Im Kontext der neuen EU-Datenschutzverordnung, welche die 1995 verabschiedete EU-Datenschutzrichtlinie ersetzen wird, hat GESIS eine Stellungnahme für das WGL-Büro in Brüssel erstellt. Gleichfalls hat GESIS an einem von der DFG organisierten Meinungsaustausch zu Thema zwischen Wissenschaftsorganisationen und Jan Philipp Albrecht (MdEP, Berichterstatter des Europäischen Parlaments zum Gesetzesvorhaben) in Brüssel teilgenommen.

3 Wissenschaftlicher Service

3.1 Mikrodaten-Informationssystem (MISSY)

MISSY – das Metadatenportal des GML – stellt umfangreiche Metadaten online zur Verfügung und hat zum Ziel, Wissenschaftler/innen bei der Analyse amtlicher Mikrodaten zu unterstützen.⁵ In der bislang verfügbaren Version bietet MISSY Informationen zu allen verfügbaren Mikrozensus Scientific-Use-Files an. Neben detaillierten Informationen auf Variablenebene beinhaltet MISSY unter anderem eine ausführliche Studienbeschreibung, Arbeitshilfen, Informationen zu amtlichen Definitionen und Konzepten sowie wichtige Erhebungsunterlagen. Dieses Angebot wird kontinuierlich um die Metadaten des jeweils aktuellen Scientific-Use-Files aktualisiert.

Die Projektarbeiten im Jahr 2014 bezogen sich zum einen auf die strukturierte Aufbereitung der Metainformationen zu den Mikrozensus Scientific-Use-Files 2011. Zum anderen wurde das DFG-Projekt zum Ausbau von MISSY für EU-Daten abgeschlossen (MISSY 3.0). Ziel des Projektes ist es, weitere amtliche Erhebungen, die von der Forschung stark genutzt werden, in MISSY zu dokumentieren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Aufbau eines zum Mikrozensus vergleichbaren Dokumentationsangebots zu den Scientific-Use-Files von EU-LFS und EU-SILC in englischer Sprache. Darüber hinaus wird die neue MISSY-Infrastruktur im Rahmen des Data without Boundaries Projekts zur Dokumentation weiterer Eurostat Mikrodaten genutzt.⁶ Die Metadaten zu diesen Studien werden ab dem 2. Quartal 2015 in MISSY verfügbar sein.

Auch die Dokumentation des Mikrozensus soll in Zukunft neben der deutschen Version auf Englisch zur Verfügung gestellt werden. Im Jahr 2014 wurde das englischsprachige Angebot weiter ausgeweitet und Vorbereitungen für eine vollständig bilinguale Dokumentation getroffen.

Tabelle 3: Webseitenabrufe (Page Impressions) des Serviceangebots zu amtlichen Mikrodaten

	2011	2012	2013	2014
Mikrozensus Dokumentation gesamt	86.559	152.257	149.000	147.723
EU-Daten Dokumentation gesamt	7.058	9.205	14.927	16.198
EVS Dokumentation gesamt	3.864	4.579	3.693	4.582
Webseitenabrufe aus MISSY*:				
MISSY Gesamt	84.207	157.114	153.273	154.503
Mikrozensus Dokumentation Studienebene	32.688	65.987	61.437	61.179
Mikrozensus Dokumentation Variablenebene	33.566	62.385	62.796	66.603

Quelle: eTracker

*Ein Teil des Serviceangebotes zum Mikrozensus wurde in den Jahren 2010 und 2011 sukzessive aus dem ehemaligen GML-Web nach MISSY überführt. Aus diesem Grund ist die Vergleichbarkeit der Webseitenabrufe über die Jahre nur eingeschränkt möglich.

⁵ <http://www.gesis.org/missy>

⁶ Adult Education Survey (AES), Structure of Earnings Survey (SES) und Community Innovation Survey (CIS).

3.2 Mikrodaten-Tools

Bei den Mikrodaten-Tools handelt es sich um Syntaxroutinen für die statistische Analyse oder das Datenmanagement von amtlichen Mikrodaten. Dazu zählt beispielsweise die Umsetzung verschiedener sozialwissenschaftlicher Klassifikationen und Skalen mit den Daten des Mikrozensus (in SPSS und Stata) oder die ausführliche Darstellung der in der amtlichen Statistik angewendeten Konzepte (Erwerbs- oder Unterhaltskonzepte, Haushalte und Familien, Bevölkerungskonzepte etc.).

Viele sozialwissenschaftliche Fragestellungen erfordern eine Generierung von zusätzlichen Skalen und Klassifikationen, die die sozialwissenschaftlichen Grundlagen der Analysen abbilden. Ein wichtiger Schritt hierbei ist die Übersetzung der sehr detaillierten amtlichen Klassifikationen, z. B. von Berufen, Branchen oder Bildung in forschungsübliche, theoriebasierte Konzepte. Dies ist für den Forscher normalerweise mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden. Erschwert wird es durch Änderungen im Fragenprogramm im Zeitverlauf einer Erhebung, so dass bei zeitvergleichenden Analysen oftmals komplexe Harmonisierungsarbeiten vor der eigentlichen Auswertung zu leisten sind. Das GML erstellt entsprechende Instrumente für zentrale Konzepte bietet sie den Nutzern der Daten an.

Derzeit werden im GML folgende Klassifikationen für die Scientific-Use-Files (SUF) der Mikrozensus umgesetzt:

- Bildungsklassifikation CASMIN
- Bildungsklassifikation ISCED
- Berufsklassifikation Blossfeld
- Internationaler Sozioökonomischer Index des beruflichen Status (ISEI)
- Magnitude-Prestigeskala von Wegener auf die Klassifizierung der Berufe
- Klassenschema nach Erikson, Goldthorpe und Portocarero (EGP).

Für jedes neue Datenfile werden diese Klassifikationen fortgeschrieben und die Syntax über das Mikrodateninformationssystem MISSY dem Forscher zum Download zur Verfügung gestellt.⁷ Syntax- und PDF-Dateien zu Mikrodatentools wurden im Jahr 2014 über 11.000-mal heruntergeladen (vgl. Tabelle 4).

⁷ <http://www.gesis.org/missy/studie/klassifikationen/sozialwissenschaftliche-klassifikationen/>

Tabelle 4: Downloads aus dem Serviceangebot zu amtlichen Mikrodaten*

	Downloads 2011	Downloads 2012	Downloads 2013	Downloads 2014
Mikrozensus:				
Erhebungsunterlagen	2.756	3.307	2.828	3.047
Codebücher/Schlüsselverzeichnisse	2.389	1.964	2.117	2.287
Setups zum Einlesen und Labeln der Daten	560	1.184	1.452	1.491
Mikrodaten-Tools (PDFs & Syntaxdateien)	9.060	8.214	9.399	11.428
Amtliche Klassifikationen	1.727	2.167	1.117	1.387
EU-Daten (Setups)	535	7.230	5.773	7.432
EVS	1.369	1.427	1.231	890
Veranstaltungen (Abstracts, Paper, Programme)	5.044	2.507	4.844	3.175
Downloads zum Mikrozensus aus MISSY	13.353	15.349	16.497	19.948

Quelle: eTracker

*Ein Teil des Serviceangebotes zum Mikrozensus wurde in den Jahren 2010 und 2011 sukzessive aus dem ehemaligen GML-Web nach MISSY überführt. Aus diesem Grund ist die Vergleichbarkeit der Downloadzahlen über die Jahre nur eingeschränkt möglich.

3.3 Mikrozensus-Trendfile

Im Jahr 2014 wurde unser Webangebot zur Generierung eines individuell zugeschnittenen Mikrozensus-Trendfiles veröffentlicht.⁸ Mit dem GESIS Mikrozensus-Trendfile wird Wissenschaftlern eine Datenbank mit SPSS-Syntax zur Kumulierung von Mikrodaten zur Verfügung gestellt, die zeitvergleichende Arbeiten mit den Scientific-Use-Files erleichtert. Die Harmonisierung umfasst die Informationen aus 30 Erhebungen des Mikrozensus, genauer: Erhebungen der Jahre 1962 bis 1969, 1973, 1976, 1978, 1980, 1982, 1985, 1987 1989, 1991, 1993 und 1995 bis 2006. Neben den SPSS Job-Files zur Harmonisierung enthält die Datenbank detaillierte Dokumentationen (v. a. zu Harmonisierungsstrategien, Variablen und Ausgangsvariablen der einzelnen Jahrgänge).

⁸ mz-trendfile.gesis.org

4 Wissensvermittlung

Weitere Aktivitäten des GML im Bereich Service betreffen die Beratung von Nutzern, die für ihre Forschungstätigkeiten Scientific-Use-Files über die Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder oder über Eurostat bezogen haben und weitere Unterstützung in technischer und/oder inhaltlicher Hinsicht benötigen. Zudem bietet das GML Wissenschaftlern die Möglichkeit, die Daten des Mikrozensus sowie weitere Mikrodaten der amtlichen Statistik und Verbraucherpaneldaten der Marktforschung bei GESIS in Mannheim zu analysieren.⁹ Dieser Service richtet sich vorrangig an Wissenschaftler, die an Datensätzen des GML interessiert sind, welche gegenwärtig nicht als Scientific-Use-File verfügbar sind sowie an Wissenschaftler außerhalb Deutschlands, die – aufgrund rechtlicher Bestimmungen – keinen Zugang zu den Daten der Mikrozensus Scientific-Use-File haben.¹⁰

Darüber hinaus erhöht das GML den Bekanntheitsgrad amtlicher Erhebungen als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung unter den Wissenschaftlern durch Workshops, die unter starker Beteiligung von Referenten des Statistischen Bundesamtes bzw. Eurostat stattfinden sowie durch Nutzerkonferenzen, die gemeinsam mit den Statistischen Ämtern durchgeführt werden. In 2014 fand die 8. Mikrozensus-Nutzerkonferenz in Kooperation mit den Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder und dem Statistischen Bundesamt statt. Im Rahmen des Data without Boundaries Projekts wurden im Berichtsjahr zwei Workshops zur Nutzung amtlicher Mikrodaten der europäischen Statistik in Kooperation mit Eurostat durchgeführt.

4.1 Nutzerberatung

Nutzerberatungen erfolgen in der Regel telefonisch oder per E-Mail. Im Jahr 2014 wurden von den Mitarbeitern des GML 66 Beratungen durchgeführt (Tabelle 5). Nachfragende Institutionen waren mit 72% überwiegend Universitäten, gefolgt von außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie öffentlichen Einrichtungen.

Tabelle 5: Anzahl der Beratungen 2010 – 2014

	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl Beratungen	52	62	64	70	66

⁹ <http://www.gesis.org/das-institut/kompetenzzentren/fdz-german-microdata-lab/service/gastwissenschaftler-arbeitsplaetze/>

¹⁰ Für Forscher besteht prinzipiell auch die Möglichkeit, Auswertungen mit den SUFs des Mikrozensus vom GML durchführen zu lassen. Dies ist insbesondere dann von Interesse, wenn der Forscher nur an einzelnen Tabellen interessiert ist, sodass eigene Analysen mit dem Scientific-Use-File zu aufwendig wären. Voraussetzung dafür ist, dass die Auswertungs- bzw. Forschungsziele im Rahmen des Nutzungsvertrages des GML mit Destatis erfolgen können.

4.2 Veranstaltungen

8. Nutzerkonferenz „Forschen mit dem Mikrozensus“

Analysen zur Sozialstruktur und zum sozialen Wandel, 11.–12. November 2014, in Mannheim.
Programm siehe Anhang A3.1. Die Präsentationen zu dieser Veranstaltung sind hier abrufbar:
<http://www.gesis.org/veranstaltungen/veranstaltungs-archiv/german-microdata-lab/8mz-nk/>

Third Data without Boundaries Training Course (EU-SILC)

Working with data from official statistics in Europe – particularly the European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC) longitudinal component, 19.–21. Februar 2014, in Paris.
Organisation: German Microdata Lab (Christof Wolf, Heike Wirth und Alexander Mack), GESIS in Kooperation mit Eurostat.
Programm siehe Anhang A 3.2. Die Präsentationen und Übungsmaterialien zu dieser Veranstaltung sind hier abrufbar: <http://www.dwbproject.org/events/tc3.html>

Fourth Data without Boundaries Training Course (EU-LFS)

Working with data from official statistics in Europe – particularly the European Union Labour Force Survey (EU-LFS), 17.–19. September 2014, in Ljubljana.
Organisation: German Microdata Lab (Christof Wolf, Andrea Lengerer und Alexander Mack), GESIS in Kooperation mit Eurostat.
Programm siehe Anhang A 3.3. Die Präsentationen und Übungsmaterialien zu dieser Veranstaltung sind hier abrufbar: <http://www.dwbproject.org/events/tc4.html>

5 Forschung

Neben den Serviceleistungen und der Wissensvermittlung werden im GML eigene methodische und inhaltliche Forschungsarbeiten durchgeführt. Sie sind notwendige Voraussetzung für eine kompetente Nutzerberatung und eine Ausrichtung der Serviceaufgaben an den Bedürfnissen der sozialwissenschaftlichen Forschung. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten fließen zudem z. B. in die Entwicklung von Mikrodaten-Tools ein. Fünf wissenschaftliche Mitarbeiter arbeiteten 2014 an ihrer Promotion.

5.1 Ausmaß, Wandel und Ursachen ethnischer Ungleichheit in beruflicher Bildung

Bearbeitung: Karin Schuller

Dissertationsprojekt

Betreuer: Christof Wolf (Universität Mannheim)

Ziel des geplanten Dissertationsvorhabens ist die Analyse von Ausmaß, Wandel und Ursachen ethnischer Ungleichheit in der beruflichen Bildung. Im Fokus steht ein Vergleich der deutschen Bundesländer. Das Forschungsvorhaben basiert auf Auswertungen des Mikrozensus-Grundfiles.

Es sollen die folgenden Forschungsfragen beantwortet werden: Zum einen ist von Interesse, ob das Ausmaß ethnischer Ungleichheit in beruflicher Bildung nach Kontrolle von individuellen Ressourcen (Bildungsabschluss) zwischen den Bundesländern variiert. Sind Unterschiede vorhanden, wird zweitens untersucht, ob diese auf die Ausgestaltung des Systems beruflicher Bildung und andere Rahmenbedingungen der Bundesländer zurückzuführen sind. Zuletzt soll der Wandel ethnischer Ungleichheit in beruflicher Bildung in den letzten Jahren betrachtet werden.

Bei der Beantwortung der Forschungsfragen steht der Vergleich von Personen mit und ohne Migrationshintergrund im Vordergrund. Dabei soll die Vielfalt der Gruppe von Personen mit Migrationshintergrund berücksichtigt werden. Die umfangreichen Mikrozensusdaten erlauben eine Unterscheidung von Personen mit Migrationshintergrund nach Staatsangehörigkeit und Generation.

5.2 Bildungssysteme, -abschlüsse und -verwertung. Determinanten zur Erklärung ethnischer Unterschiede auf den Arbeitsmärkten Europas

Bearbeitung: Andreas Herwig

Dissertationsprojekt

Betreuer: Christof Wolf (Universität Mannheim)

Die Arbeitsmarktintegration von Migranten unterscheidet sich im europäischen Vergleich deutlich. Im Allgemeinen können zwischenstaatliche Unterschiede der Arbeitsmarktintegration – zu einem gewissen Grad – auf institutionelle Charakteristika der Bildungssysteme zurückgeführt werden. Aufgrund des verschiedenen Ausmaßes an Stratifizierung und Berufsfachlichkeit nationaler Bildungssysteme, variieren Übergangsmuster vom Bildungs- ins Erwerbssystem. Dies führt zu länderspezifischen Einstellungspraktiken und Karrieremöglichkeiten im Erwerbsleben.

In welchem Maß aber die Bildungssysteme der Aufnahmeländer die ethnischen Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt beeinflussen, ist nicht hinreichend geklärt. Es wird vermutet, dass die unterschiedliche Stärke der Verbindung zwischen Schule und Arbeitsmarkt spezifische Konsequenzen für die Mig-

ranten hat. Im Fokus des Projekts steht daher die Frage, inwieweit die Verwertbarkeit der Bildung verschiedener Migrantengruppen auf den Arbeitsmärkten durch die institutionelle Ausgestaltung nationaler Bildungssysteme in Europa geprägt wird.

5.3 Der Eintritt in den Arbeitsmarkt von Hochschulabsolventen mit beruflicher Qualifikation

Bearbeitung: Felix Weiss

Kooperationspartner: Markus Klein (University of Edinburgh), Anja Grauenhorst, Marge Unt (University of Tallinn)

Viele Hochschulabsolventen haben beim Eintritt in den Arbeitsmarkt bereits Berufserfahrung gesammelt. Nicht wenige haben sogar bereits eine berufliche Ausbildung abgeschlossen. Der Nutzen dieser Doppelqualifikationen wurde in der Vergangenheit immer wieder kontrovers diskutiert. In einer erneuten Untersuchung soll ein breiteres Spektrum an möglichen Folgen beachtet werden als von der bisherigen Literatur. Durch eine bessere Verfügbarkeit von Informationen können zum einen weitere Alternativerklärungen für den einfacheren Eintritt in den Arbeitsmarkt aufgrund einer zusätzlichen Ausbildung ausgeschlossen werden. Neben Hypothesen, die sich aus Theorien zur Erklärung von Bildungsrenditen im Allgemeinen ableiten, kann die berufliche Spezifität des mutmaßlich zusätzlichen Humankapitals beachtet werden. Vorläufige Ergebnisse zeigen, dass Bildungserträge, anders als in bivariaten Untersuchungen gezeigt, nicht komplementär zueinander sind und eine berufliche Ausbildung allenfalls kleine Vorteile beim Einstieg in den Arbeitsmarkt nach einem abgeschlossenen Studium bringt. Als Datengrundlage werden der Mikrozensus sowie verschiedene Hochschulabsolventenbefragungen herangezogen. Das Projekt befand sich 2014 in der Abschlussphase, für 2015 sind kleinere Erweiterungen mit den Daten des deutschen Mikrozensus geplant.

5.4 Die Ausdifferenzierung der Hochschullandschaft durch Rankings: neue soziale Ungleichheiten?

Bearbeitung: Felix Weiss

Kooperationspartner: Steffen Schindler (Universität Bamberg), Maria Gerth (Universität zu Köln)

Nach ihrer Expansion wird die deutsche Hochschullandschaft zunehmend vielfältiger und differenzierter. Begleitet wird diese Entwicklung von einer wachsenden Bedeutung von Hochschul-Rankings und anderen Verfahren, wie der Exzellenzinitiative, die das Ziel haben, die Qualität tertiärer Bildungsinstitutionen sichtbar und vergleichbar zu machen. Die bisherige binär-hierarchische Struktur zwischen Fachhochschulen und Universitäten wird damit zumindest ergänzt, wenn nicht gar in Teilen überlagert und in Frage gestellt. Das Projekt untersucht exemplarisch an der schnellen Verbreitung von Hochschulrankings während der späten 1990er Jahre, inwieweit diese Veränderung mit einer neuen sozialen Differenzierung einhergeht. Hierzu wird mit Daten der Studienanfängerbefragung des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung untersucht, ob seit Einführung der Rankings die gut bewerteten Hochschulen besonders stark von Studierenden mit Eltern aus der Dienstklasse nachgefragt werden. Das Projekt wurde in 2014 abgeschlossen, die Ergebnisse werden derzeit publiziert.

5.5 Die Lebensverläufe einer Amerikanischen Geburtskohorte

Bearbeitung: Felix Weiss

In diesem Projekt werden, gemeinsam mit mehreren Amerikanischen und Europäischen Kollegen, Folgen und Implikationen von Verläufen von Bildungskarrieren und Arbeitsmarktübertritten für die intergenerationale Mobilität untersucht. In 2014 wurden Papiere weiterentwickelt oder abgeschlossen zur Entwicklung der Parallelität von Bildung und Erwerbsarbeit über Kohorten hinweg (mit Josipa Roksa, University of Virginia), zur Langzeitentwicklung von Karriereverläufen nach problematischen Arbeitsmarkteintritten (mit David Bills, University of Iowa und Susanne Schührer, European University Institute Florenz), zur Prägung von Gesundheitsverhalten durch Bildung in unterschiedlichen Lebensphasen (mit Cheryl Elman, Duke University) sowie zur Realisierung von geschlechtsspezifischen Berufswünschen und ihres Einflusses auf das „gender wage gap“ (mit Susanne Schührer, European University Institute Florenz).

5.6 Erwerbsarrangements in Deutschland

Bearbeitung: Heike Wirth

Kooperationspartner: Angelika Tölke (DJI)

Die Entscheidung über die Arbeitsteilung in einer Partnerschaft mit Kindern wird von den jeweiligen Partnern innerhalb eines familien- und sozialpolitisch vorgezeichneten Rahmens, einer spezifischen Infrastruktur (z. B. Möglichkeiten der Kinderbetreuung) und in einem historisch gewachsenen kulturellen Klima (z. B. Männlichkeits-/Weiblichkeits-/Familienleitbilder) getroffen. Diese Rahmung durch strukturelle Faktoren und gesellschaftliche Leitbilder beeinflusst die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ebenso wie sie Einfluss auf den Familienalltag und das Wohlbefinden in der jeweiligen Lebenssituation haben kann. Ein Beispiel par excellence für den Einfluss gesellschaftlicher Rahmenbedingungen auf die Erwerbsbeteiligung von Eltern ist Deutschland. Als Ende der 1980er Jahre die Mauer fiel, trafen mit ‚BRD‘ und ‚DDR‘ zwei Gesellschaften mit sehr unterschiedlichen familienpolitischen Ausrichtungen aufeinander. Im Prozess der Wiedervereinigung wurde das westdeutsche sozial- und familienpolitische System auf Ostdeutschland übertragen. Das Projekt geht den Fragen nach, wie sich die Erwerbsmuster von Eltern in Ost und West in den letzten zwei Dekaden entwickelt haben und wie sich das Wohlbefinden von Müttern und Vätern in Hinblick auf Arbeitsteilung und Familie in den beiden Regionen Deutschlands heute darstellt.

5.7 Erwerbs- und Betreuungspotenziale von Paaren mit Kindern: Realisierungschancen einer gleichmäßigen Arbeitsteilung

Bearbeitung: Jeanette Bohr

Dissertationsprojekt

Betreuer: Christof Wolf (Universität Mannheim)

Während sich die Rollenverteilung in Partnerschaften vor einer Familiengründung weitgehend durch Gemeinsamkeiten auszeichnet, treten mit der Geburt eines Kindes vermehrt Ungleichheiten zwischen den Partnern auf. Die Diskrepanz zwischen einem gleichberechtigten Rollenverständnis und einer geschlechtsspezifischen Aufgabenverteilung, bei der die Frau ihre Erwerbstätigkeit reduziert, führt zu der Frage, welche Faktoren die Entscheidung zur Aufteilung der Erwerbsarbeit bei Paaren mit Kindern beeinflussen. In dem Dissertationsprojekt werden auf Basis amtlicher Daten Unterschiede zwischen

Müttern mit hohen und Müttern mit niedrigen Arbeitszeitpräferenzen aufgezeigt sowie die Rahmenbedingungen zur Realisierung egalitärer Erwerbsmodelle in Partnerschaften untersucht. Dabei werden nicht nur die faktisch praktizierten Erwerbsarrangements, sondern auch die darüber hinausgehenden Arbeitszeitwünsche von Frauen berücksichtigt. Als Datengrundlage der Untersuchung dient der Mikrozensus, der die Möglichkeit bietet, die Analysen im Paar- und Familienkontext zu verorten und neben sozialstrukturellen Einflussfaktoren auch die Bedeutung beruflicher Rahmenbedingungen sowie Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland zu betrachten. Die Dissertation wurde im Berichtsjahr als Monographie veröffentlicht. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse mit aktuell verfügbaren Erhebungsjahren des Mikrozensus verglichen und auf Konferenzen vorgestellt.

5.8 Frühkindliche Betreuung im europäischen Vergleich

Bearbeitung: Heike Wirth

Europaweit kommt der Betreuung von Vorschulkindern eine herausgehobene gesellschaftspolitische Bedeutung zu. Dies sowohl in Hinblick auf ihre Effekte bezüglich der Erwerbsbeteiligung und den Erwerbschancen von Frauen (im Sinne einer der männlichen vergleichbaren Integration in den Arbeitsmarkt), dem möglichen Einfluss auf die Geburtenraten – wie zunehmend auch hinsichtlich der kognitiven und emotionalen Entwicklung sowie sozialen Integration von Kindern. Im EU-Durchschnitt werden 26 Prozent der unter dreijährigen Kinder in einer Kindertagesstätte betreut, bei den Kindern zwischen drei und schulpflichtigem Alter sind es hingegen etwa 84 Prozent. Dabei variieren die Betreuungsquoten stark nach Ländern. So besuchen in Dänemark 73 Prozent der unter dreijährigen Kinder und 98 Prozent der Kinder zwischen drei und Pflichtschulalter eine Kindertageseinrichtung, in Polen liegen die entsprechenden Anteile bei 2 bzw. 28 Prozent. In einer europäisch vergleichenden Analyse wurde die Betreuungssituation betrachtet. Es zeigt sich, dass (mit Ausnahme einzelner Staaten Skandinaviens) fast überall in Europa Phänomene sozialer Selektivität bei der Kinderbetreuung zu beobachten sind. Die Inanspruchnahme von externer Betreuung lässt sich jeweils nach dem dominierenden ErnährermodeLL charakterisieren. Neben der Erwerbsform ist v.a. das Ausbildungsniveau von Eltern ausschlaggebend für die gewählte Betreuungsform. Entsprechend profitieren Kinder aus Elternhäusern mit niedrigerem sozialökonomischen Status vielerorts seltener von frühkindlicher Bildung als ihre besser gestellten Altersgenossen.

5.9 Geschlechterungleichheit beim Arbeitsmarkteintritt in Brasilien: Regionale Entwicklung der Persistenz von Ungleichheit

Bearbeitung: Felix Weiss

Kooperationspartner: David Bills (University of Iowa), Leticia Marteleto (University of Texas in Austin), Susanne Schührer (European University Institute)

Brasilien hat in den letzten Jahren eine beeindruckende wirtschaftliche Entwicklung durchgemacht, die allerdings regional in einem sehr ungleichen Tempo fortgeschritten ist. Wir überprüfen daher die Existenz von Geschlechterungleichheit bei jungen Erwachsenen in der Eintrittsphase in den Arbeitsmarkt. Wir werteten hierfür die brasilianische Stichprobe des ILO-School to Work Transition Surveys aus. Anders als in vielen Industrieländern zeigt sich bereits sehr früh eine große Ungleichheit zwischen den Geschlechtern am Arbeitsmarkt, auch in den besonders weit entwickelten Regionen. In 2014 wurde bereits ein Bericht für die ILO verfasst, aus dem nun eine wissenschaftliche Publikation entwickelt werden soll.

5.10 Nichteheliche Geburten im Europäischen Vergleich: Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und interfamiliale Arbeitsteilung

Bearbeitung: Alexander Mack

Dissertationsprojekt

Betreuer: Christof Wolf (Universität Mannheim)

Stetig steigende Raten nichtehelicher Geburten in großen Teilen der westlichen Welt deuten auf eine zunehmende Entkopplung von fertilem Verhalten und Eheschließung hin. Einen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung ist der Zunahme von Geburten innerhalb nichtehelicher Lebensgemeinschaften (NEL) zuzurechnen.

Im Rahmen dieses Dissertationsprojekts wird untersucht, unter welchen Umständen sich Paare für eine NEL oder eine Ehe entscheiden. Mittels eines Europäischen Ländervergleichs werden die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und individuellen Entscheidungsparameter identifiziert, welche hierfür relevant sind. Der Fokus wird hierbei auf die relative sozio-ökonomische Position von Partnern und die innerfamiliäre Arbeitsteilung gelegt. Es wird die Kernhypothese vertreten, dass die relative Gleichheit von Partnern in Bezug auf ihre sozio-ökonomische Situation die Wahrscheinlichkeit einer Geburt in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft erhöht. Weiterhin wird prognostiziert, dass gesellschaftliche Rahmenbedingungen, welche egalitäre Rollenteilung innerhalb der Familie fördern oder einschränken, den Effekt individueller Charakteristika maßgeblich moderieren.

Bei der empirischen Untersuchung werden sowohl Individual- als auch Aggregatdaten verwendet. Hierbei sollen auf Basis von Makrodaten Länderunterschiede aufgezeigt werden. Auf Basis von Daten des EU-SILC werden auf der Individualebene partnerschaftliche Entscheidungsprozesse analysiert. Anschließend soll in einem Mehrebenen-Design die Frage des Einflusses gesellschaftlicher Rahmenbedingungen auf die Entscheidung, ein Kind ehelich oder außerehelich zu gebären, thematisiert werden.

5.11 Soziale Ungleichheit der Komplexität von Freizeitaktivitätssequenzen

Bearbeitung: Georg Papastefanou

Sullivan und Katz-Gerro (2007) sowie Katz-Gerro und Sullivan (2010) legen die häufige Teilnahme an einer breiten Varianz an Freizeitaktivitäten als ein Merkmal omnivoren kulturellen Konsums fest.¹¹ Dieser so genannte voracious lifestyle hat einen sozial distinktiven Charakter. Die Ergebnisse der Autoren bestätigen, dass Personen mit höherem Status einen signifikant vielfältigeren Freizeitkonsum haben, d.h. häufiger und in eine größere Anzahl an Freizeitaktivitäten involviert sind. Mithilfe des Komplexitätsindex (Gabadinho et al., 2011)¹², einer aktuellen Methode zur Messung der Vielseitigkeit von Aktivitäten wird auf Basis der deutschen Zeitbudgetdaten (2000/2001) die voraciousness-These untersucht. Dabei werden nur Freizeitaktivitäten, die außer Haus ausgeführt werden und Freizeitkonsum am Wochenende berücksichtigt, da hier die höchste Beteiligung an Freizeitaktivitäten zu erwarten ist. Die Ergebnisse zeigen signifikante soziale Unterschiede in der Komplexität der Freizeitaktivitäten übers Wochenende, obwohl sie nicht die voraciousness -These stützen. Des Weiteren zeigen die Untersu-

¹¹ O. Sullivan und T. Katz-Gerro (2007): The Omnivorousness thesis revisited: voracious cultural consumers. *European Sociological Review* 23/2, 123-137.

T. Katz-Gerro und O. Sullivan (2010): Voracious cultural consumption: the intertwining of class and gender. *Time & Society* 19/2 (special issue on Gender and Time), 193-219.

¹² Gabadinho, Alexis, Gilbert Ritschard, Nicolas S. Müller und Matthias Studer (2011): Analyzing and visualizing state sequences in R with TraMineR. *Journal of Statistical Software*, Vol. 40, No. 4, 1-37.

chungen, dass vor allem der Samstag sozial strukturiert. Hier sind Unterschiede im Freizeitkonsum zwischen den Geschlechtern, Altersgruppen am stärksten ausgeprägt.

5.12 Soziale Ungleichheit im Erwerbsverhalten Studierender

Bearbeitung: Felix Weiss

Kooperationspartner: Marita Jacob und Maria Gerth (Universität zu Köln)

Das Projekt untersucht die Erwerbsbeteiligung von Studierenden aus unterschiedlichen sozialen Herkunftsgruppen. Dabei werden frühere Studien um die Berücksichtigung der Nachfrageseite am Arbeitsmarkt erweitert. Die Berücksichtigung der Qualität und Quantität der verfügbaren Jobs am lokalen Arbeitsmarkt ermöglicht es, Hypothesen über individuelles Verhalten in Abhängigkeit von strukturellen Bedingungen zu entwickeln und zu überprüfen. Erste empirische Analysen zeigen, dass Studierende mit Eltern, die selbst keine Hochschulausbildung haben, öfter und mehr arbeiten als Studierende mit hoch gebildeten Eltern. Zudem stimmen ihre Tätigkeiten seltener inhaltlich mit dem Hochschulstudium überein. Unsere Ergebnisse zeigen weiter, dass gerade unter schwierigen Arbeitsmarktbedingungen die Nachteile der Studierenden aus weniger gebildeten Elternhäusern zunehmen. Zudem untersuchen wir den Anstieg der Erwerbsbeteiligung über das Studium hinweg in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft und der Fachgruppe, um den graduellen Einstieg in den Arbeitsmarkt vor Abschluss des Studiums und seine Bedeutung für die intergenerationale Mobilität besser zu beleuchten. In 2014 wurde ein Großteil der Projektfragestellung bearbeitet, das Projekt befindet sich nun in der Abschlussphase.

5.13 Sozialer Wandel der Komplexität von Alltagsaktivitäten: Analyse von Zeitverwendungsdaten zur Frage der Entwicklung einer „High-Speed“-Gesellschaft

Bearbeitung: Georg Papastefanou

Als ein charakteristisches Merkmal moderner Gesellschaften sehen Rosa und Scheuermann (2009)¹³ das beschleunigte Tempo des Lebens. Technischer Fortschritt wie das Internet, Bildungsexpansion, Wohlstandssteigerung und neue Möglichkeiten des Konsums führen zu einer Beschleunigung des Zeitgebrauchs. Dieser gesteigerte Bedarf an Zeit äußert sich in der Verdichtung und Fragmentierung von Zeit. Da sich die Zeit eines Tages nicht ausdehnen lässt, werden tägliche Sequenzen in immer kleinere Zeitabschnitte eingeteilt und die Zeit damit auf verschiedene Aktivitäten aufgeteilt. Der dadurch entstehende Zeitdruck zieht dabei negative Implikationen, wie Entfremdung, Stress und Verminderung der Lebensqualität nach sich. Parallel zu diesem sozialen Wandel findet auch ein vertikaler Wandel im Zeitgebrauch zwischen den Klassen statt. Da niedrigere Klassen immer mehr die Möglichkeit bekommen, Hochkultur zu konsumieren, versuchen die höheren Klassen ihre Distinktion durch eine breitere Vielfalt in ihrem Zeitkonsum aufrecht zu erhalten. Empirisch werden die Thesen anhand deutscher und amerikanischen Zeitbudgetdaten (GTUS 1991/2002, ATUS 2003-2013), unter Verwendung des Komplexitätsindex von Gabardin et al. (2011) untersucht.

¹³ Hartmut Rosa und William E. Scheuermann (2009): High-Speed Society: Social Acceleration, Power and Modernity, Pennsylvania State University.

5.14 Wandel der Lebensformen

Bearbeitung: Andrea Lengerer

Das Projekt zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen wurde im Jahr 2014 weitergeführt. Bisher wurde der Wandel partnerschaftlicher Lebensformen vor allem für das untere und mittlere Erwachsenenalter untersucht. Dabei zeigte sich, dass der bekannte Rückgang der Ehe nicht vollständig von der Zunahme der nichtehelichen Lebensgemeinschaft kompensiert wird. Vielmehr kommt es auch zu einer (wenngleich moderaten) Zunahme der Partnerlosigkeit. Nun wird diese Entwicklung – auf der Basis des GESIS Mikrozensus-Trendfiles – noch einmal speziell für das höhere Erwachsenenalter betrachtet. Hier zeigt sich statt einer Zunahme eine (deutliche) Abnahme der Partnerlosigkeit in der Abfolge verschiedener Geburtskohorten. Die vornehmlich demographischen Ursachen dieser Abnahme werden diskutiert. Auch die sozialen Bedingungen der Partnerlosigkeit werden noch einmal speziell für den oberen Altersbereich untersucht. Hier interessiert vor allem die Bedeutung der Bildung und der Bedeutungswandel der Bildung für das „Risiko“ der Partnerlosigkeit im Alter. Einige Befunde dazu sollen in einem Beitrag für einen Sammelband publiziert werden.

5.15 Wie können Einkommensfunktionen mit dem Mikrozensus geschätzt werden und was ist dabei zu beachten?

Bearbeitung: Bernhard Schimpl-Neimanns

Einkommensfunktionen nach Mincer (1974) gehören in der Arbeitsmarktforschung zum Standard. Im Mikrozensus gibt es für diese Schätzungen teilweise nur begrenzt geeignete Informationen. Die wichtigsten Einschränkungen sind, dass keine Angaben zum Bruttoerwerbseinkommen, sondern zum Nettoeinkommen aus allen Einkommensquellen vorliegen. Es werden zwar die Einkommensarten, nicht aber die jeweiligen Beträge erfragt. Die Untersuchungen sollten beispielhaft zeigen, wie die Daten des Mikrozensus für die Schätzung von Einkommensfunktionen verwendet werden können. Näherungsweise können Effekte des Transfer- und Steuersystems durch geeignete Kontrollvariablen (z. B. Familienstand) im Regressionsmodell geschätzt werden. Zu prüfen war, ob Kontrollvariablen auch für andere Einkommen (z. B. Renten, Zinsen oder Kindergeld) wirksam sind. Hierfür wurden Schätzungen des Mikrozensus mit Ergebnissen der Verdienststrukturerhebung und des Sozio-ökonomischen Panels verglichen, die Nettoerwerbseinkommen enthalten. Es zeigte sich, dass Einkommensfunktionen im Mikrozensus mit Kontrollvariablen für Steuer, Sozialtransferleistungen und andere Einkommen teilweise zu plausiblen Annäherungen an Schätzungen mit Daten der Verdienststrukturerhebung und des Sozio-ökonomischen Panels führen. Es zeigte sich aber auch, dass sich die Arbeitszeitangaben im Mikrozensus nur eingeschränkt zur Abgrenzung bezahlter Arbeitszeit eignen. Vorläufige Ergebnisse wurden im Rahmen der 8. Nutzerkonferenz zum Mikrozensus vorgestellt. Die Arbeiten werden mit den ab dem Erhebungsjahr 2012 vorliegenden Nettoerwerbsverdiensten fortgesetzt.

5.16 Zeitverwendungsanalysen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Führt die zeitliche Verschränkungen von Beruf und Freizeit zur Qualitätsminderung in der Interaktion mit Kindern?

Bearbeitung: Georg Papastefanou

Mit dem starkem Zuwachs der individuell frei verfügbaren Zeit im 20. Jahrhundert hat sich die high-speed-society (Rosa und Scheuermann 2009) in den modernen postindustrialisierten Gesellschaften

manifestiert. Durch die Beschleunigung in allen Lebensbereichen und einer größeren Anzahl von Möglichkeiten der Zeitznutzung wird die verfügbare Zeit auf ihr maximales Niveau ausgereizt. Neben dem beruflichen Arbeitsleben, in dem das Zeit-ist-Geld-Paradigma allgegenwärtig ist, sind auch die Aktivitäten aus den Bereichen Freizeit, Hausarbeit und Sozialleben etc. dem beschleunigten Schrittempo der Zeit untergeordnet. Die beschränkte Zeit und die Angst, etwas zu verpassen, führen dabei zu Multi-Tasking, Fragmentierung und Kontamination der Aktivitäten. Insbesondere Eltern sind einer zusätzlichen Herausforderung, der Kinderbetreuung unterworfen, weil sie nicht nur ihre eigene Zeit, sondern auch die ihrer Kinder möglichst komplex gestalten wollen. Man kann annehmen, dass die Quantität und Qualität der Zeit mit Kindern unter einer komplexeren Zeitznutzung der Eltern leidet. Mithilfe des Komplexitätsindex (Gabadinho et al. 2011), welcher neben der Vielfalt der Aktivitäten auch ihre Fragmentierung mit einschließt, und mit Daten des American Time Use Survey 2013 (ATUS) und Mikrodaten der deutschen Zeitverwendungsstudie von 2000/2001 werden die Folgen einer erhöhte Komplexität der elterlichen Aktivitäten auf die Zeit, die sie mit ihren Kindern verbringen, untersucht. Vorläufige Ergebnisse sprechen dafür, dass hohe Komplexität in täglichen Aktivitäten nicht nur die verfügbare Zeit mit Kindern verringert, sondern auch negative Auswirkungen auf die gemeinsam emotional erlebte Zeit hat.

6 Drittmittelprojekte

6.1 Data without Boundaries (DwB)

Bearbeitung: Christof Wolf, Alexander Mack, Uwe Jensen, Andrea Lengerer, Heike Wirth
Leitung: Christof Wolf
Projektlaufzeit: 1.05.2011-30.04.2015
Gefördert durch: EU, Siebtes Forschungsrahmenprogramm
Wissenschaftlicher Arbeitsbereich: Dauerbeobachtung der Gesellschaft (DBG)

Data without Boundaries (DwB) ist ein von der Europäischen Union im Rahmen des 7th Frameworks Programs gefördertes sozialwissenschaftliches Forschungsinfrastruktur-Projekt, welches zum Ziel hat, den Zugriff auf amtliche Daten innerhalb Europas zu verbessern. Das GML ist an den Werkpaketen 5 „Servicing European Researchers in the use of OS Microdata“, 6 „Enlarging cooperation: conferences and training sessions“ und 9 „On site access to official microdata across Europe“ beteiligt. Besonders hervorzuheben ist hierbei das Werkpaket 5, in welchem das GML federführend ist und im Rahmen dessen ein Informationsportal für europäische Mikrodaten entwickelt werden soll. Am Projekt beteiligt sind 29 Partner aus ganz Europa. Das Budget beträgt insgesamt 6,5 Millionen Euro.

6.2 Forschungsbasierte Metadaten für amtliche Erhebungen: Ausbau von MISSY (MISSY3.0)

Bearbeitung: Jeanette Bohr, Florian Thirolf, Matthäus Zloch, Thomas Bosch, Alina Weber
Leitung: Christof Wolf
Projektlaufzeit: 01.11.2011-31.12.2014
Gefördert durch: DFG
Wissenschaftlicher Arbeitsbereich: Dauerbeobachtung der Gesellschaft (DBG) & Wissenstechnologien für Sozialwissenschaften (WTS)

Gegenstand des Projektes ist die inhaltliche und technologische Erweiterung des Mikrodaten-Informationssystems MISSY. MISSY wurde teils mit finanzieller Förderung des BMBF bei GESIS entwickelt und unterstützt die sozialwissenschaftliche Profession bei Forschungsarbeiten mit dem Mikrozensus. Zukünftig sollen in MISSY weitere amtliche Mikrodaten strukturiert dokumentiert werden. Beantragt wurde die Integration der Metadaten zu zwei weiteren amtlichen Erhebungen, die von der Scientific Community stark genutzt werden: die Europäische Arbeitskräftestichprobe (EU-LFS) und die europäischen Statistik zu Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC). Neben der inhaltlichen Aufbereitung und Eingabe der Metadaten ist eine Erweiterung der technologischen Basis notwendig. Das Erfassungswerkzeug und die Zugänge zum Metadatenangebot im Web müssen erweitert werden. Diese Erweiterungen betreffen vor allem die Mehrsprachigkeit und die Dokumentation auf Länderebene im Falle der europäischen Daten. Zur Sicherstellung der Nutzung der Projektergebnisse wird zum einen die Nachnutzung der Metadaten durch andere Anbieter (mittels Export-Schnittstellen) unterstützt. Zum anderen werden die zentralen Dienste von MISSY als Open-Source-Software bereitgestellt (siehe <https://github.com/missy-project>).

6.3 Ursachen und Wandel familialer Armut in Deutschland, 1962 bis 2009. Eine theoretische und empirische Analyse

Bearbeitung: Mara Boehle

Drittmittelprojekt

Leitung: Christof Wolf

Projektlaufzeit: 01.05.2011 – 30.10.2014

Gefördert durch: DFG

Dissertationsprojekt

Betreuer: Peter A. Berger (Universität Rostock) und Christof Wolf (Universität Mannheim)

Familien – obwohl laut Grundgesetz „unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung“ stehend – stellten bereits in den 1970er Jahren eine zentrale Risikogruppe der Armut dar. Seither ist der Anteil einkommensarmer Familien nahezu kontinuierlich angestiegen und verfestigt sich seit einigen Jahren auf einem überdurchschnittlichen Niveau. Obwohl die Erklärung solcher Prozesse zu den zentralen Aufgaben der Soziologie zählt, fehlt es bislang an systematischen Erklärungsversuchen und empirischen Analysen dieses Phänomens. Die Armutsforschung bearbeitet das Thema bislang vorwiegend deskriptiv oder konzentriert sich in kurzfristigen Zeitvergleichen auf individuelle Determinanten. Die erklärende Rolle der im Zeitverlauf gewandelten sozialstrukturellen Kontextbedingungen ist in diesem Zusammenhang weder ausreichend theoretisch reflektiert noch empirisch untersucht.

Das (Dissertations-)Projekt hat zum Ziel, die Gründe für den Anstieg familialer Armut systematisch zu untersuchen. Dieses erfolgt unter Zugrundelegung eines theoretischen und empirischen Mehrebenenmodells, das das Einkommensarmutsrisiko von Familien, d.h. von Haushalten mit Kindern als Funktion haushaltsbezogener (Mikro) und zeitabhängiger struktureller Faktoren (Makro) begreift. Zentrale Anknüpfungspunkte sind die ökonomischen, haushaltsdemografischen und politisch-institutionellen Wandlungsprozesse seit den 1970er Jahren – wie zunehmende Arbeitsmarktrisiken, der quantitative Anstieg seit jeher armutsgefährdeter Alleinerziehender, die Zunahme gut verdienender kinderloser Paarhaushalte und die Umgestaltungen familienpolitischer Leistungen. Die Hypothesen werden auf Basis von um Makroindikatoren angereicherten Mikrozensusdaten überprüft, die für die Beantwortung der Forschungsfrage gut gerüstet, bislang aber noch ungenutzt sind.

Anhang

A 1 Personal im GML 2014

Dr. Jeanette Bohr	Tel.: 0621 1246 261 jeanette.bohr@gesis.org
Mara Boehle	Tel.: 0621 1246 264 mara.boehle@gesis.org
Iris Dragon (Assistenz)	Tel.: 0621 1246 265 iris.dragon@gesis.org
Andreas Herwig	Tel.: 0621 1246 288 andreas.herwig@gesis.org
Dr. Andrea Lengerer	Tel.: 0621 1246 267 andrea.lengerer@gesis.org
Alexander Mack	Tel.: 0621 1246 133 alexander.mack@gesis.org
Dr. Georg Papastefanou	Tel.: 0621 1246 278 georgios.papastefanou@gesis.org
Dr. Bernhard Schimpl-Neimanns	Tel.: 0621 1246 263 bernhard.schimpl-neimanns@gesis.org
Karin Schuller	Tel.: 0621 1246 175 karin.schuller@gesis.org
Florian Thirolf	Tel.: 0621 1246 268 florian.thirolf@gesis.org
Dr. Felix Weiss (Leitung German Microdata Lab)	Tel.: 0621 1246 231 felix.weiss@gesis.org
Dr. Heike Wirth	Tel.: 0621 1246 269 heike.wirth@gesis.org
Prof. Dr. Christof Wolf (Leitung Dauerbeobachtung)	Tel.: 0621 1246 153 christof.wolf@gesis.org

A 2 Wissenschaftliche Bilanz des GML

A 2.1 Veröffentlichungen

Monographien

Bohr, Jeanette (2014): Realisierungschancen egalitärer Erwerbsmodelle: Analysen zur Erwerbsbeteiligung in Partnerschaften mit Kindern auf Basis des Mikrozensus. GESIS-Schriftenreihe 14. Köln: GESIS.

Aufsätze in begutachteten Zeitschriften

Schimpl-Neimanns, Bernhard und Felix Weiss (2014): Zur Bereitstellung amtlicher Mikrodaten für die Wissenschaft aus sozialwissenschaftlicher Perspektive. AStA: Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv 8 (4): 205–219. doi: 10.1007/s11943-014-0156-3.

Weiss, Felix, Markus Klein und Thomas Grauenhorst (2014): The effects of work experience during higher education on the labour market entry: learning by doing or an entry ticket? Work, Employment and Society 28 (5): 788–807. doi: 10.1177/0950017013510759.

Weiss, Felix und Mirte M. M. Scholten (2014): Gender differences in the influence of parental class on young adults' participation in postsecondary education in the US. Journal of Further and Higher Education 38 (2): 182–199. doi: 10.1080/0309877X.2012.722196.

Beiträge in Sammelwerken

Elman, Cheryl und Felix Weiss (2014): Adult educational participation and implications for employment in the US context. In: Hans-Peter Blossfeld, Elina Kilpi-Jakonen, Daniela Vono de Vilhena und Sandra Buchholz (Hg.): Adult learning in modern societies: an international comparison from a life-course perspective: 79–97. Cheltenham: Elgar.

Hartmann, Peter H. und Andrea Lengerer (2014): Verwaltungsdaten und Daten der amtlichen Statistik. In: Nina Baur und Jörg Blasius (Hg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung: 907–914. Wiesbaden: Springer VS.

Arbeits- und Diskussionspapiere (graue Literatur, sonstige)

Bohr, Jeanette und Felix Weiss (2014): Forschungsdatenzentrum „German Microdata Lab“: Service für amtliche Mikrodaten; Jahresbericht 2013. GESIS – Technical Report 2014/4. Mannheim: GESIS.
http://www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/publikationen/gesis_reihen/gesis_methodenberichte/2014/TechnicalReport_2014-04.pdf.

Schimpl-Neimanns, Bernhard und Andreas Herwig (2014): Mikrozensus Scientific Use File 2011: Dokumentation und Datenaufbereitung. GESIS – Technical Reports 2014/08. Mannheim: GESIS.
http://www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/publikationen/gesis_reihen/gesis_methodenberichte/2014/TechnicalReport_2014-08.pdf.

Annotierte Bibliographien

Papastefanou, Georgios und Maïke Sust (2014): Bibliographie zur Zeitverwendungserhebung 1991/92, 2001/02 und 2012/13 (ZVE). GESIS Technical Report 2014/20. Mannheim: GESIS.

http://www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/publikationen/gesis_reihen/gesis_methodenberichte/2014/TechnicalReport_2014-20.pdf.

Papastefanou, Georgios und Peter Tinschert (2014): Bibliographie zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS). Stand 22. Oktober 2014. Technical Report 2014/16. Mannheim: GESIS.
http://www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/publikationen/gesis_reihen/gesis_methodenberichte/2014/TechnicalReport_2014-16.pdf.

A 2.2 Vorträge

Vorträge auf Konferenzen

Boehle, Mara (2014): "(Why) is there a rise in family poverty?: a multilevel analysis of the German microcensuses 1976-2009." ESA RN21 / EQMC Conference - Modes, Measurement, Modelling: Achieving Equivalence in Quantitative Research, Mannheim.

Boehle, Mara (2014): "Increasing poverty risks and the change of family structures: composition and context effects in the development of family poverty since the 1970s." ECSR Conference 2014: Social Inequalities in Europe – On the Rise Again?, Berlin.

Boehle, Mara (2014) "Persistente ökonomische Krise der Familien? Eine Mehrebenenanalyse familialer Armut, 1962-2009." 37. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Trier.

Bohr, Jeanette (2014): "Arbeitszeitpräferenzen von Müttern in Partnerschaften: Entwicklung und soziale Unterschiede." 8. Nutzerkonferenz – Forschen mit dem Mikrozensus: Analysen zur Sozialstruktur und zum sozialen Wandel, Mannheim.

Bohr, Jeanette (2014): "Zwischen Wahlfreiheit und ökonomischer Notwendigkeit: eine Mikrozensusanalyse egalitärer Erwerbspräferenzen von Müttern im Paar- und Familienkontext." Tagung "Das Potenzial amtlicher Daten für die demographische Forschung und die Familienforschung" der DGD und der DGS-Sektion Familiensoziologie, Berlin.

Bohr, Jeanette, Florian Thirolf und Christof Wolf (2014): "Metadata for eurostat microdata." Eurostat Workshop on Microdata Access, Luxembourg.

Herwig, Andreas (2014): "Immigrants' labour market returns to education: Which education systems lead to occupational success?" AMCIS 2014, Amsterdam.

Jacob, Marita, Maria Gerth und Felix Weiss (2014): "Freshmens, sophomores and finalists employment: social inequalities in student jobs and their development during higher education." Spring Meeting of the Research Committee 28 on Social Stratification and Inequality of the International Sociological Association, Budapest.

Lengerer, Andrea (2014): "Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften im Mikrozensus: Erhebungsmethode und Datenqualität." Tagung "Das Potenzial amtlicher Daten für die demographische Forschung und die Familienforschung" der DGD und der DGS-Sektion Familiensoziologie, Berlin.

Lengerer, Andrea (2014): "Methodische Probleme der Erfassung und Identifikation gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften im Mikrozensus." 8. Nutzerkonferenz – Forschen mit dem Mikrozensus: Analysen zur Sozialstruktur und zum sozialen Wandel, Mannheim.

Mack, Alexander (2014): "Geburten in Nichtehelichen Lebensgemeinschaften im europäischen Vergleich: Potenziale und Beschränkungen des EU-SILC für die Analyse familialer Prozesse." Tagung "Das Potenzial amtlicher Daten für die demographische Forschung und die Familienforschung" der DGD und der DGS-Sektion Familiensoziologie, Berlin.

Mack, Alexander (2014): "The development of non-marital fertility in Europe – unstable labor markets, female employment or decline in normative backing of marriage?" European Population Conference, Budapest.

Papastefanou, Georgios (2014): "The Day After: The Effect of Diary Timing on Time Use Data Analysis." XVIII ISA World Congress of Sociology, Yokohama.

Schimpl-Neimanns, Bernhard (2014): "Wie können Einkommensfunktionen mit dem Mikrozensus geschätzt werden und was ist dabei zu beachten?" 8. Nutzerkonferenz – Forschen mit dem Mikrozensus: Analysen zur Sozialstruktur und zum sozialen Wandel, Mannheim.

Schuller, Karin (2014): "Ethnic inequality in VET: the impact of educational policy in Germany's federal states." Educational systems: Inequalities, Labour Markets and Civic Engagement, Amsterdam.

Schuller, Karin (2014): "Ethnic inequality in vocational education and training (VET): the impact of apprenticeships, school-based VET and the transition system." 2014 Spring Meeting of Research Committee 28, Budapest.

Schuller, Karin (2014): "Ethnic inequality in vocational education and training (VET): the impact of apprenticeships, school-based VET and the transition system." 1st Annual BAGSS Conference (ABC): Migration and Integration Research, Bamberg.

Schuller, Karin (2014): "Wandel ethnischer Ungleichheit in beruflicher Bildung." 8. Nutzerkonferenz – Forschen mit dem Mikrozensus: Analysen zur Sozialstruktur und zum sozialen Wandel, Mannheim.

Tölke, Angelika und Heike Wirth (2014): "Family forms, employment patterns and the well-being of parents after German reunification: the effects of different economies and cultures." European Sociological Association: Interim Meeting of the Research Net, Vilnius, Litauen.

Weiss, Felix (2014): "From school to work and back: inequality in late postsecondary education as part of the school to work transition in the US, Germany and Sweden." ISA World Congress of Sociology, Research Committee 04 on "Sociology of Education", Yokohama.

Weiss, Felix (2014): "You Snooze, You Lose? Returns to Interrupted and Delayed College Education in the US." ISA World Congress of Sociology, Research Committee 04 on "Sociology of Education", Yokohama.

Weiss, Felix, David Bills und Susanne Schührer (2014): "Long term consequences of labor market entry in the US– does a good start make everything?" Spring Meeting of the Research Committee 28 on Social Stratification and Inequality of the International Sociological Association, Budapest.

Wirth, Heike (2014): "Kinder unter 6 Jahren in EU-SILC und Mikrozensus: eine vergleichende Betrachtung von ausgewählten Merkmalen für die Zeitpunkte 2005 und 2010." Tagung "Das Potenzial amtlicher Daten für die demographische Forschung und die Familienforschung" der DGD und der DGS-Sektion Familiensoziologie, Berlin.

Wirth, Heike (2014): "Selektivitätsphänomene bei der Inanspruchnahme frühkindlicher Bildung in Europa: Wo steht Deutschland?" Gleicher Start für alle? Selektive Teilhabe und inklusive Ansätze frühkindlicher Bildung in internationaler Perspektive. Internationale Fachtagung. Deutsches Jugendinstitut e.V.

Wolf, Christof (2014): "Assessing nonresponse bias with microdata from official statistics: data without boundaries and the European case." XVIII ISA World Congress of Sociology, Yokohama.

Sonstige Vorträge und Veranstaltungen

Lengerer, Andrea (2014): "Data, Documentation and Additional Resources." DwB-Training Course on EU-LFS, Ljubljana.

Lengerer, Andrea und Alexander Mack (2014): "Practical computing session: Labour Market and Households." DwB-Training Course on EU-LFS, Ljubljana.

Papastefanou, Georgios (2014): "Time Use Studies." GESIS 3rd Summer School in Survey Methodology 2014, Köln.

Schuller, Karin (2014): "Ethnic inequality in vocational education and training (VET): the impact of apprenticeships, school-based VET and the transition system." SULCIS Seminar, Stockholm.

Weiss, Felix (2014): "The activities of GESIS and its Microdata Lab in Germany." 2nd Regional Workshop on Microdata Access in European Countries: Cooperation between National Statistical Institutes and Data Archives, Athen.

Wirth, Heike (2014): "EU-SILC longitudinal - Practical Computing Session I." DwB-Training Course on EU-SILC, Paris.

Wirth, Heike (2014): "EU-SILC longitudinal - Practical Computing Session II." DwB-Training Course on EU-SILC, Paris.

Wirth, Heike und Christof Wolf (2014): "EU-SILC longitudinal from research perspective." DwB-Training Course on EU-SILC, Paris.

A 2.3 Kooperationen

- Fachabteilung "Mikrozensus" des Statistischen Bundesamtes
- Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder
- EUROSTAT: Directorate F: Social Statistics, Unit F3: Labour Market & Unit F4: Quality of Life
- DWB (Data without Boundaries): Zusammenarbeit mit Stefan Bender (Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, DE), Paul Jackson (Office of National Statistics, UK/CESSDA), Hans-Jorgen Marker (Goetheborgs Universitet, SE), Roxane Silberman (Centre National de la Recherche Scientifique; F), Atle Alvheim (NSD Bergen, NO), Andréas Perret (FORS Lausanne, CH), Janez Štebe (ADP Ljubljana, SI), Adrian Duşa (RODA Bucharest, RO), Albert Esteve Palos (CED Barcelona, ES)

Forschungsk Kooperationen:

- Angelika Tölke, DJI (Heike Wirth)
- Peter Hartmann, Universität Düsseldorf (Andrea Lengerer)
- Steffen Schindler, Universität Bamberg (Felix Weiss)
- Markus Klein, University of Edinburgh (Felix Weiss)
- Marge Unt, University of Tallinn (Felix Weiss)
- Anja Grauenhorst (Felix Weiss)
- Marita Jacob und Maria Gerth, Universität zu Köln (Felix Weiss)
- EDULIFE-Projekt am European University Institute Florenz (Leiter Hans-Peter Blossfeld, EUI; Kooperationspartner für gemeinsamen Buchbeitrag David Bills, University of Iowa und Susanne Schührer, EUI) (Felix Weiss)

A 2.4 Mitarbeit in Gremien/Ämtern in der Profession

Jeanette Bohr

- GESIS-Arbeitsgruppe „Integrierte Informationsangebote“

Bernhard Schimpl-Neimanns

- Projektbeirat zur Evaluation von Leistungen zur Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Berlin.

Felix Weiss

- Ständiger Ausschuss Forschungsdateninfrastrukturen des RatSWD sowie dessen Unterarbeitsgruppe „Akkreditierung“
- GESIS-Arbeitsgruppe „Fachinformation“

Heike Wirth

- Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (Vertreterin für GESIS)
- Deutsches Jugendinstitut: wissenschaftlicher Beirat des Surveys „AIDA-Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (Mitglied)
- Auswertungsbeirat für die Zeitverwendungserhebung 2012/2013 (Mitglied)

A 3 Programme Nutzerkonferenzen und Workshops

A.3.1 8. Nutzerkonferenz „Forschen mit dem Mikrozensus“

Analysen zur Sozialstruktur und zum sozialen Wandel, 11.-12. November 2014

Organisiert von:

German Microdata Lab, GESIS

Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Statistisches Bundesamt

Konferenzort: Haus der Evangelischen Kirche, Quadrat M1, 1a, 68161 Mannheim

Dienstag, 11. November 2014

10:00 – 10:20 Begrüßung und Einführung

Christof Wolf (GESIS, Mannheim)

Hermann Seewald (Statistisches Bundesamt, Bonn)

10:20 – 12:30 Arbeitsmarkt

Moderation: Thomas Körner (Statistisches Bundesamt, Wiesbaden)

Arbeitssuche atypisch Beschäftigter

Carina Himself und Ulrich Walwei (IAB, Nürnberg)

Der Mikrozensus als Datengrundlage für die Ermittlung von berufsspezifischem Arbeitsangebotspotenzial und Fachkräfteengpässen

Tobias Maier und Gerd Zika (BIBB, Bonn, und IAB, Nürnberg)

Entwicklung der Arbeitsmarktintegration von Neuzuwanderern

Andreas Ette, Rabea Mundil-Schwarz, Lenore Sauer und Harun Sulak (BiB, Wiesbaden, und Statistisches Bundesamt, Wiesbaden)

Ungleiche Teilhabechancen am Arbeitsmarkt?

Astrid Libuda-Köster und Ulrike Schildmann (IPSE, Bad Salzungen, und TU Dortmund)

12:30 – 13:45 Mittagspause

13:45 – 15:15 Methoden

Moderation: Maurice Brandt (FDZ des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden)

Wie können Einkommensfunktionen mit dem Mikrozensus geschätzt werden und was ist dabei zu beachten?

Bernhard Schimpl-Neimanns (GESIS, Mannheim)

Das Ende der Bildungsexpansion? Ein Mikrosimulationsmodell zur Analyse von Interdependenzen zwischen demographischen Entwicklungen und Bildungsbeteiligung

Marc Hannappel (Universität Koblenz-Landau)

Zukünftiges Anonymisierungskonzept für Berufsangaben

Robert Herter-Eschweiler (Statistisches Bundesamt, Bonn)

15:15 – 15:30 Pause

15:30 – 17:00 Partnerwahl, Lebensformen und Familie

Moderation: Thomas Haustein (Statistisches Bundesamt, Bonn)

Marriage Markets on the Campus: University Education and Assortative Mating in Germany

Nico Pestel (IZA, Bonn)

Arbeitspräferenzen von Müttern in Partnerschaften: Entwicklung und soziale Unterschiede

Jeanette Bohr (GESIS, Mannheim)

Methodische Probleme der Erfassung und Identifikation gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften im Mikrozensus

Andrea Lengerer (GESIS, Mannheim)

17:00 – 17:15 Pause

17:15 – 18:15 Soziale Ungleichheit

Moderation: Kerstin Schmidtke (FDZ der Statistischen Ämter der Länder, Düsseldorf)

Erwerbsbeteiligung und Einkommensarmut im Familienkontext

Thomas Müller (IT.NRW, Düsseldorf)

Do Entrepreneurs Really Earn Less?

Alina Sorgner, Michael Fritsch und Alexander S. Kritikos (Universität Jena und DIW, Berlin)

Ab 19:00 Gelegenheit zum Abendessen und für weitere Diskussionen im Restaurant Joe Peña's (Quadrat B 2, 12)

Mittwoch, 12. November 2014

9:00 – 10:30 Erwerbstätigkeit und Geschlecht

Moderation: Felix Weiss (GESIS, Mannheim)

Kindertageseinrichtungen und Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen in Ostdeutschland

Sigrid Röhrs und Nicola Fuchs-Schündeln (Universität Frankfurt)

Studienfach und Berufsposition im Geschlechtervergleich – Mikrozensusanalysen von Universitätsabsolventen und -absolventinnen

Sebastian Böhm und Dirk Konietzka (TU Braunschweig)

Der Einfluss beruflicher Merkmale auf die Veränderung des Frauenanteils in Berufen

Sabine Ebensperger (Universität Erlangen-Nürnberg)

10:30 – 10:45 Pause

10:45 – 12:15 Migration und Integration

Moderation: Andreas Herwig (GESIS, Mannheim)

Cultural Influences on the Fertility Behavior of First- and Second-generation Immigrants in Germany

Mustafa Yeter und Holger Stichnoth (ZEW, Mannheim)

Wandel ethnischer Ungleichheit in beruflicher Bildung – Befunde auf Basis der Mikrozensus 1985 bis 2011

Karin Schuller (GESIS, Mannheim)

12:15 – 13:30 Mittagspause

13:30 – 15:00 Im Fokus: Aktuelle Entwicklungen in der Statistik

Moderation: Bernhard Schimpl-Neimanns (GESIS, Mannheim)

Weiterentwicklung des Systems der Haushaltsstatistiken

Tim Hochgürtel (Statistisches Bundesamt, Wiesbaden)

Zeitreihenbrüche im Mikrozensus bei den Merkmalen zur Erwerbsbeteiligung

Martina Rengers (Statistisches Bundesamt, Wiesbaden)

Möglichkeit der Verknüpfung zukünftiger Mikrozensus-Querschnittserhebungen zu Panels

Robert Herter-Eschweiler (Statistisches Bundesamt, Bonn)

Auswirkungen des Zensus 2011 auf den Mikrozensus

Susanne Stiglmayr und Thomas Haustein (Statistisches Bundesamt, Bonn)

Verfügbarkeit der Daten des Zensus 2011 über das FDZ

Claudia Meisdrock (FDZ der Statistischen Ämter der Länder, Düsseldorf)

15:00 – 15:30 Abschlussdiskussion

A.3.2 Third Data without Boundaries Training Course

Outline for DwB-Training Course on EU-SILC longitudinal component

Date: February 19-21, 2014

Place: GENES - Groupe des Écoles Nationales d'Économie et Statistique (Paris, France)

DAY 1, 19 February

Part I: Overview of European Data from Official Statistics

- | | |
|-------------|---|
| 13.00-13.30 | <i>Christof Wolf (GESIS)</i>
Welcome and Overview of Data without Boundaries |
| 13.30-14.15 | <i>Roxane Silberman (Réseau Quetelet)</i>
Overview of European Data from Official Statistics |
| 14.15-15.30 | <i>Michel Isnard (INSEE)</i>
Regulations for Data Access |
| 15.30-16.00 | Break |

Part II: Introduction to EU-SILC

- | | |
|-------------|--|
| 16.00-17.30 | <i>Boyan Genev (EUROSTAT)</i>
Introduction to EU-SILC |
|-------------|--|

DAY 2, 20 February

- | | |
|-------------|--|
| 9.00-10.30 | <i>Stéfan Lovillier (INSEE)</i>
EU-SILC Longitudinal for Studying Well-being |
| | <i>Heike Wirth (GESIS)</i>
EU-SILC Longitudinal from Research Perspective |
| 10.30-11.00 | Break |
| 11.00-11.45 | <i>Heike Wirth (GESIS)</i>
Data Structure, Documentation & Additional Resources |
| 11.45-12.30 | <i>Christof Wolf (GESIS)</i>
Introduction to Training Dataset |
| 12.30-14.00 | Lunch |

Part III: Practical Training Session

- | | |
|-------------|---|
| 14.00-18.00 | Practical Computing Session I (<i>Heike Wirth, GESIS</i>) |
|-------------|---|

Day 3, 21 February

- | | |
|------------|--|
| 9.00-12.30 | Practical Computing Session II (<i>Heike Wirth, GESIS</i>) |
| 12.30 | End of course |

A.3.3 Fourth Data without Boundaries Training Course

Outline for DwB-Training Course on EU-LFS

Date: September 17-19, 2014

Place: Statistical Office of the Republic of Slovenia (SORS), Ljubljana
Faculty of Social Sciences (Social Science Data Archives), Ljubljana

DAY 1, 17 September

Part I: Overview of European Data from Official Statistics

- 13.00-13.30 *Roxane Silberman (Réseau Quetelet)*
Welcome and Overview of Data without Boundaries
- 13.30-14.15 *Roxane Silberman (Réseau Quetelet)*
Overview of European Data from Official Statistics
- 14.15-15.30 *Michel Isnard (INSEE)*
Regulations for Data Access
- 15.30-16.00 Break

Part II: Introduction to EU-LFS

- 16.00-16.30 *Irena Svetin (Statistical Office of the Republic of Slovenia)*
National design, fieldwork and data harmonization for LFS
- 16.30-17.00 *Sebastian Kočar (University of Ljubljana)*
Access to and specifics of detailed national LFS data – the case of Slovenia

DAY 2, 18 September

- 9.00-10.30 *Frank Espelage (Eurostat)*
Introduction to EU-LFS
- 10.30-11.00 Break
- 11.00-11.45 *Christof Wolf (GESIS)*
Introduction to EU-LFS from a research perspective
- 11.45-12.15 *Andrea Lengerer (GESIS)*
Data, Documentation and Additional Resources
- 12.15-12.45 *Alexander Mack (GESIS)*
Introduction to Training Dataset
- 12.45-14.00 Lunch break

Part III: Practical Training Session

- 14.00-18.00 Practical Computing Session I (*Janez Štebe, University of Ljubljana*)
- 20.00 *Social Dinner, Eksperiment – restaurant & bar,*
Slovenska cesta 10, 1000 Ljubljana

Day 3, 19 September

9.00-12.30	Practical Computing Session II (<i>Andrea Lengerer and Alexander Mack, GESIS</i>)
12.30	End of course